



Was ist „Natur im Garten“?

Der Garten ist eine kleine, friedliche Welt für sich, in der sich Menschen, Tiere und Pflanzen in gegenseitiger Symbiose unterstützen und wohl fühlen sollen.

Tiere im Garten sind von unschätzbbarer Bedeutung. Sie sind Teil eines Gleichgewichts, das sich ohne ihre Hilfe nie einstellen kann. In einem auf naturnahen Weise gepflegten Garten stellt sich eine lebendige Vielfalt ein – von der Königsskerze zur Distel, vom Falter zur Biene, von der Erdkröte zur Libelle. Ringelblumen sollen neben Salatköpfen blühen, Vögel ihr Nest im Dickicht eines Strauches, Hornissen ihr faszinierendes Nest im Gebälk des Gartenhäuschens bauen, Ein-Tages-Mücken über das Wasser des Gartenteiches oder des Feuchtgebietes schweben. Für alle ist Platz, sie entwickeln mit ihrem Vorhandensein eine Vielfalt, die den Garten nur bereichern und gesund erhalten kann. Die chemische Keule stört dieses Gleichgewicht und ist zudem gar nicht notwendig. Ist der Garten gesund, so bleibt es auch der Mensch, der in ihm weilt.

Das Land Niederösterreich vergibt in diesem Sinne eine Gartenplakette an alle jene Gärtner, die sich verpflichtet haben, in ihren Gärten gewisse Spielregeln einzuhalten. Wer diese Plakette am Gartentor anbringen darf, ist Träger einer Auszeichnung. Er muss beweisen können, dass er einen wertvollen Beitrag für die Umwelt geleistet hat.

Die Kernkriterien zur Vergabe der Auszeichnung sind folgende:

KEINE PESTIZIDE

Vorbeugender Pflanzenschutz hält die Pflanzen gesund. Dafür sollten Pflanzen ausgewählt werden, die möglichst regionaltypisch sind, sowie widerstandsfähige Nutz- und Zierpflanzensorten. Wir fügen

hinzü: es sollten auch regionale Sorten ausgewählt werden, die sich unserem Klima angepasst haben.

Chemie beeinträchtigt nicht nur das Leben der Schädlinge, sondern auch das der Nützlinge und vieler anderen Organismen. Bei der Produktion von Chemie entsteht zusätzliche schwere Umweltbelastung.

(Bedenken sollten die Gärtner/Innen, dass der Einsatz von Mineraldüngern in unserem Land sich erst nach dem zweiten Weltkrieg verallgemeinert hat. Bis dahin lebte die Bevölkerung weitgehend „chemiefrei“)

KEINE MINERALDÜNGER

Kompostieren, Ansetzen von Jauchen, Mulchen und Gründüngung bilden die Grundlage für die Zufuhr von Nährstoffen. Der Einsatz von ausschließlich organischen Düngemitteln und rein tierischem Mist schon die Lebewesenvielfalt in der Krume. Mineraldünger sind zwar leicht löslich, sie belasten jedoch das Grundwasser, laugen den Boden aus und zerstören die Bodenlebewesen.

KEIN TORF ZUR BODENAUFBEREITUNG

Durch den Abbau von Torf werden Moorlandschaften zerstört. Torfhaltige Produkte haben sehr lange Transportwege hinter sich. In einem Naturgarten sollten weder für die Topfpflanzen noch für die Beete torfhaltige Produkte verwendet werden. Der eigene Kompost ist eine viel bessere Lösung, und wenn dieser nicht ausreichend ist, sollen torffreie Produkte ausgewählt werden.

In dieser Ausgabe

Was ist „Natur im Garten“

Trockenheit und Garten

Der Schattengarten

Kurse Laimburg

Gartenlust Lana

Im Garten der Familie Alber in Tschars

1
3
5
6
7
9

In einem naturnahen Garten sollten dann folgende Elemente aufscheinen:

Eine WILDSTRAUCHHECKE,

die nicht nur Menschen das ganze Jahr über mit Blütenvielfalt, Früchten und bunten Farben erfreut, sondern ein wichtiger Lebensraum für Vögel und Säugetiere bildet, denen sie Unterschlupf und Nahrung bietet.

Eine WIESE UND WIESENELEMENTE

Die Wiese hat ein farbenprächtiges und vielfältiges Pflanzenvorkommen, und ist für Insekten ein wichtiger Lebensraum. Für die Förderung von Nützlingen sind auch kleine Wiesenflächen von Nutzen. Im Rasen sind nur vereinzelt Kräuter vorhanden, vielleicht Löwenzahn und Gänseblümchen. Ein Naturrasen besteht aus mindestens fünf Kräutern wie Gänseblümchen, Schafgarbe, Günsel, Gundelrebe, Echte Braunelle, Wegerich und Klee.

Ein ZULASSEN VON WILDWUCHS

Viel so genanntes Unkraut entpuppt sich bei näherem Hinschauen als Heilkraut oder zumindest als attraktives Wildkraut. Man kann in den Blumenbeeten schwachwüchsige, aber bodendeckende Pflanzen wie Hirtentäschel, Acker-Stiefmütterchen, Duftveilchen, Ehrenpreis zulassen. Auch Pflanzenbewuchs in den Fugen der gepflasterten Wege sollte toleriert werden.

EIN WILDES ECK

In jedem Garten sollte ein Platz sein, in welchem die menschliche Pflege ausbleibt, ein wichtiger Rückzugsbereich von Tieren. Steine, Altholz, Reste von Strauchschnitt und Laub können hier abgelagert werden und bilden Nischen für viele Lebewesen. Das entscheidende Merkmal ist die unterlassene Pflege und der ruhige Standort. Hier können sich „Wucherer“ wie Brennnessel, Klette, Giersch, Beifuss ausbreiten, die für die Insektenwelt unersetzlich sind. Wenn notwendig, sollte das „wilde Eck“ nur im späten Frühjahr abgeräumt werden.

SONDERSTANDORTE

wie Feuchtbiootope, und Trocken-Steinmauern, Teiche und Schwimmteiche gehören zum Naturgarten. Diese Bereiche beherbergen Tiere und Pflanzen, die sich sonst selten in einem Garten ansiedeln können, und die heute in der Landwirtschaft keine Überlebenschance haben.

LAUBBÄUME

Sie spenden im Sommer Kühle und Luftfeuchtigkeit und lassen im lichtarmen Winter die Sonne durch. Viele Tiere sind auf einheimischen Bäume als Nahrungsstätte und Nistplatz angewiesen. Große, nicht auf Ertrag geschnittene Obstbäume, in kleinen Gärten Kletterpflanzen, haben denselben Wert.

KOMPOSTHAUFEN

Alles was dem Garten entnommen wird, soll ihm in Form von Kompost wieder zugeführt werden. Der Komposthaufen schließt den Nährstoffkreislauf und trägt dazu bei, einen gesunden und lebendigen Boden aufzubauen.

NÜTZLINGSBEHAUSUNGEN

Insekten, Vögel, Kröten, Spitzmäuse, Igel, Maulwürfe übernehmen den biologischen Pflanzenschutz im Garten. Daher ist es sinnvoll, ihnen gezielt Unterkünfte zur Verfügung zu stellen. Strauchschnitt, Altholz- und Steinhaufen, morsche Baumstrünke aber auch Holzklotze mit Bohrlöchern, Schilfbündel und hohle Pflanzenstängel bieten sich als Wohnstätte für viele Tiere an.

REGENWASSERNUTZUNG

Die richtigen Pflanzen am richtigen Ort müssen nicht so oft gegossen werden. Für jene, die öfter Wasser brauchen, soll Regenwasser gesammelt werden. Das spart nicht nur Trinkwasser; Regenwasser ist für die Pflanzenwelt bekömmlicher.

UMWELTFREUNDLICHE MATERIALWAHL

Für Zaun, Wege, Terrassenbeläge, Pergolen sollten regionaltypische Steine und unbehandeltes Holz verwendet werden. Um den vielen kriechenden Nützlingen (wie zum Beispiel dem Igel) den Weg in unseren Garten nicht zu versperren, sollte es keine durchlaufenden Betonsockel oder Mauern geben. Bodenbeläge sollten wasserdurchlässig sein, Steine in Sand gebettet werden.

MULCHEN

Eine ständige Bodendeckung im gesamten Gartenbereich mit organischem Material wie Häckselgut, Gejätetem, Laub oder Heu hat eine positive Wirkung auf den Boden. Eine Mulchdecke hält den Boden feucht, schützt vor starken Witterungseinflüssen, dem Boden wird organisches Material zugeführt, unerwünschter Wildwuchs wird unterbunden.

OBSTGARTEN UND BEERENSTRAUCHBEREICH

Blühende Obstbäume und Beerensträucher sind eine wertvolle Insektenweide und locken Nützlinge an.

MISCHKULTUR-FRUCHTFOLE-GRÜNDUNG

Diese drei Begriffe sind für den Nutzgarten die Bibel des Gärtners, weil die Pflanzengesundheit und der lebendige Boden nur durch Mischkultur, Fruchtfolge und Gründüngung erreicht werden können.

Fazit:

Wer diese Kriterien in dem eigenen Garten befolgt, hat in Niederösterreich das Recht, die auszeichnende Plakette zu erhalten und sie an der Gartenpforte zu befestigen.

Wir von der Gartenkultur besitzen noch keine Strategien, haben aber den festen Willen, den gegebenen Kriterien die gebührende Achtung zu zollen.

In Zukunft wollen wir ebenfalls eine ähnliche Auszeichnung entwickeln.

Text nach der Broschüre „Der Weg zur Gartenplakette“, herausgegeben und verlegt vom Lande Niederösterreich, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung. Redaktion Thomas Uibel, Joachim Brooks, Texte Christina Wundrack und Elisabeth Koppensteiner. August 2007



Den Garten gegen die Trockenheit wappnen

Trockenheit ist ein Zustand, mit dem wir uns Gärtner/Innen nächstens viel mehr auseinandersetzen müssen als uns lieb sein wird, denn in den letzten zwanzig Jahren hat sich das Klima bei uns spürbar verändert: es schneit nicht mehr oder sehr selten, der Regen ist rarer geworden und die sommerlichen Regenmengen haben sich verringert. Trinkwasser ist teuer, und wer keine Möglichkeit hat, Regenwasser zu sammeln oder das Bachwasser der Landwirtschaft zu nutzen, wird sich überlegen, wie er/sie den Garten auf Trockenheit vorbereiten bzw. umstellen kann.

der Wind pfeift ungehindert durch. Da helfen ein lebender Zaun, ein Holzzaun mit eng zusammenstehenden Latten oder eine geflochtene Einzäunung wesentlich mehr.



Auch Wasserflächen und Wasserfontänen verdunsten sehr viel Feuchtigkeit. Wasserpflanzen wie Seerosen vermindern die Verdunstung.



Auch eine Reduzierung der Grasflächen und eine Abschaffung des englischen Rasens hilft Wasser sparen.

Eine Auswahl an Gräsern, die wenig Wasser brauchen (wie zum Beispiel *Festuca rubra litoralis*, *Agropyron cristatum* und *Agropyron smithii*) steht jedem zur Verfügung. Der Schnitt sollte auch reduziert werden, eine Wiese, die in kurzen Abständen immer wieder gemäht wird, muss öfters gesprengt werden.

Über eine schützende Mulchschicht wäre auch Einiges zu sagen. Mulchen kann man mit verschiedenen Materialien. Der Kompost ist eine sehr gute Bodendeckung. Der Rasenschnitt genauso geeignet. Eine 15 cm dicke Kies- oder Vulkansteinschicht, die in verschiedenen Körnungen zu haben ist, ist ebenfalls ein exzellenter Bodenabdecker. Unter Sträuchern haben sich auch mehrere Lagen Zeitungspapier sehr gut bewährt. Sie haben zwar eine kurze Lebensdauer, verrotten aber spurlos. Sie dienen auch als „Unkrautunterdrücker“. Rinde ist zwar ästhetisch schön, aber - außer auf Wegen - denkbar ungeeignet, denn ihre Verrottung bindet Stickstoff, wobei die Pflanzen darben, und sie enthält auch viele Pilzsporen, die dann die Gewächse befallen.

Die beste Inspiration erhalten wir, wenn wir die Natur nachahmen. Eine dicke Mulchschicht reduziert die Verdunstung am Boden; Wasserbehälter und Wassertanks für Regenwasser überbrücken Trockenheitsperioden, Bäume und Sträucher sowie Abschirmungen vor exponierten Beeten vermindern die Austrocknung durch den Wind. Hierzu ein Wort: ein Maschendrahtzaun ist eine schlechte Wahl, den





Interessante Bepflanzungen für trockene Beete finden wir seit Kurzem in den Kreisverkehrrondellen. Sie sind nachahmenswert.

Rotblättriger Salbei, Lavendel und Thymian als Bodendecker, Gräser wie Carex und die hohen Königskerzen sind ein Beispiel unter vielen.

Andere Beispiele: Gaura lindheimeri, Verbascum bombyciferum, Euphorbia polychroma, Anaphalis triplinervis „Silberregen“, Sedum „Herbstfreude“, Geranium sanguineum „Album“, Tymus serpyllum als Bodendecker.

Oder:

Agastache „Blue Fortune“, Geranium phaeum, Heuchera micrantha, Salvia verticillata, Veronica longifolia, Geranium cantabrigiense und Geranium x magnificum als Bodendecker.

Bodendecker sind übrigens gute Lückenfüller und verhindern zu große Verdunstung.



Eine weitere (unvollständige) Liste an Bäumen, Sträuchern, Beetpflanzen, Ziergräsern:

Blühende Pflanzen	Bäume & Sträucher	Zwiebel & Knollen	Ziergräser
Achillea millefolia	Rhus typhina	Allium	Cortaderia selloana
Anthemis	Eleagnus	Agapanthus	Festuca glauca
Dictamnus albus	Artemisia	Agaven	Elymus hispidus
Echinacea purpurea	Koelkreuteria panic.		Eragrostis curvula
Euphorbien	Ligustrum lucidum		Pennisetum villosum
Iris	Rosa rugosa		Stipa
Gaillardia	Robinia pseudoacacia		Koeleria glauca
Gypsophyla repens	Hedera		Melica altissima
Nepeta fassenii	Hebe		Cortaderia selloana
Lichnis flos jovis	Hydrangea paniculata		Elymus magellanicus
Phlomis russeliana	Juniperus		Eragrostis curvual
Salvia sclarea	Lonicera peryclimenum		Stipa arundinacea
Sedum	Lavatera		
Verbascum	Lavandula		
Verbena bodnariensis	Tamarix		
Perovskia	Tamarix ramosissima		
Caryopteris			

Sie war ein Blümlein hübsch und fein,
 Hell aufgeblüht im Sonnenschein.
 Er war ein junger Schmetterling,
 Der selig an der Blume hing.
 Oft kam ein Bienlein mit Gebrumm
 Und nascht und säuselt da herum.
 Oft kroch ein Käfer kribbelkrab
 Am hübschen Blümlein auf und ab.
 Ach Gott, wie das dem Schmetterling
 So schmerzlich durch die Seele ging.
 Doch was am meisten ihn entsetzt,
 Das Allerschlimmste kam zuletzt
 Ein alter Esel fraß die ganze
 Von ihm so heiß geliebte Pflanze.

Busch, Wilhelm (1832-1908)



Vielfalt im Schatten

In einem jungen Garten, wo der Schatten noch nicht ein Thema ist, wächst und gedeiht fast alles. Mit den Jahren werden die Bäume jedoch größer, die Sträucher ausladender, und einige der Gewächse, die früher ohne große Schwierigkeiten in ihrer Nähe gewachsen sind, verweigern sich jetzt plötzlich und gehen ein.

In jedem Garten gibt es Stellen, wo die sonst wuchswilligen Pflanzen nicht wachsen wollen, unter Bäumen und Sträuchern beispielsweise, wo der Schatten tief und sehr trocken ist. Es gibt dann auch Bereiche, wo der Schatten eher feucht ist, so in der Nähe von Mauern und Häusern; der Himmel ist zwar frei, aber es kommt wenig Sonne hin: Eine gute Anzahl von Gewächsen mögen das nicht.

Der trockene Schatten ist schwierig. Da sollten gezielt Pflanzen ausgesucht werden, die diese Situation ertragen können.

Die Zahl der Gewächse, die in der ständigen Dämmerung unter Bäumen und Sträuchern und mit der harten Wurzelkonkurrenz der bestehenden Bepflanzung gut überleben können, ist jedoch verhältnismäßig groß.



Aucuba japonica

Sträucher, die trockenen Schatten vertragen sind erstaunlich zahlreich:

Aucuba, Cornus mas, Cornus canadensis, Euonymus, Prunus laurocerasus, Ribes sanguineum, Lonicera nitida; zu Deutsch: Aukube, Kornellkirsche, Kanadische Kornellkirsche, Spindelstrauch, Kirschlorbeer, Rote Zierjohannisbeere, die Geißblattsorte mit immergrünen, winzigen Blättchen.



Südöstlicher Aronstab (Arum cylindraceum)

Auch unter den Stauden gibt es eine erstaunlich hohe Anzahl an **zähen Exemplaren**: Arum (Aronstab), Bergenie, Brunnera, Epimedium (Elfenblume), Pulmonaria (Lungenkraut), Acanthus mollis, hungaricus und spinosus, Anemone blanda (weiß blühende Frühlingsanemone), Iris foetidissima, Aconitum (Eisenhut), Anemone hupehensis (Herbstanemone), Akelei, Digitalis (Fingerhut) und auch ein Ziergras, Luzula silvatica .



Herbstanemone (Anemone hupehensis)

Gute Bodendecker sind Lamium (Taubnessel), Pachisandra, Waldsteinia, Veilchen, Nieswurz (Christrose), Anemone nemorosa (Buschwindröschen), Asarum europaeum (Haselwurz), die Liriope und das unüberbroffene Ophiopogon (Schlangenbart) in grüner oder violetter Blattfarbe.



Liriope muscari

Nahezu alle **Zwiebelgewächse** gedeihen im trockenen Schatten gut, nur unter Nadelbäumen sollten sie nicht gepflanzt werden, denn sie brauchen zu ihrer Blütezeit viel Sonne. Winterharte Zykamen (Cyclamen coum und hederifolium) haben sich bestens bewährt, sowie Eranthis hyemalis (Winterling), Schneeglöckchen und viele Allium.

Im feuchten Schatten fühlen sich alle oben erwähnten Pflanzen wohl, außer dem Schneeglöckchen. Dazu gesellen sich Buchs, Daphne (Seidelbast), Prunus lusitanicum (eine Varietät von Kirschlorbeer), Mahonie, einige Osmanthus (Duftblüte), die herbstblühende Sarcococca, Hosten (Funkien), die Astilben, Astrantia, Cimicifuga (Silberkerze), einige Hemerocallis (Taglilien), Maiglöckchen, fast alle Hortensien, fast alle Farne, und die Rodgersia mit ihren Riesensblättern.

Als Bodendecker eignen sich Ajuga (Günsel), Heuchera (Blutströpfchen), Erdbeeren, alle Geraniumsorten (Storchschnabel), Alchemilla (Frauenmantel) und die kleine Tiarella (Schaumblüte)



Kurse in der Laimburg, die interessieren könnten.

Wo keine Referenten angegeben sind, lehren die Fachkräfte der Fachschule Laimburg.

Montag, 15. FEBRUAR
von 8.30 bis 17 Uhr **LB-050**

Japanische Gärten

Einblicke in die Gestaltung Japanischer Gärten: Wegebeläge, Zäune, Bepflanzung. Historische Gartenanlagen in Kyoto, Japanische Vorgärten in Kyoto

Referentin: Heidi Unterholzner

Gebühr 20 Euro

Dienstag, 4. MAI
von 8.30 bis 16.30 Uhr **LB-044**

Heimische Flora

Theoretische Grundlagen und Kennenlernen von Pflanzen vor Ort

Gebühr: 20 Euro

Dienstag, 16. FEBRUAR,
Mittwoch, 17. FEBRUAR
jeweils von 8 bis 16 Uhr **LB-036**

Pflanzen kombinieren

Kombination von Gehölzen und Stauden für bestimmte Situationen. Zeichnen von Pflanzplänen. Wirkung von Pflanzenkombinationen. Präsentation der erstellten Pläne. Grundkenntnisse der Pflanzen erforderlich!

Gebühr : 30 Euro

Montag, 1. MÄRZ
von 13.30 bis 16.30 Uhr **LB-064**

Rosenschnitt

Theoretische und praktische Grundlage zum Rosenschnitt. Baumschere und Arbeitsbekleidung sind mitzubringen

Gebühr: 10 Euro

Montag, 8. MÄRZ
von 13.30 bis 16.30 Uhr **LB 028**

Schnitt von Ziersträuchern

Theoretische Grundlage; Praxis: Schneiden von Frühjahrs-, Sommer- und anderen Blühern

Baumschere und Arbeitsbekleidung

Gebühr: 10 Euro



Donnerstag, 15. APRIL,
Freitag, 4. JUNI,
jeweils von 8 bis 12 Uhr **LB-**

Spargelanbau im Hausgarten

Theorie und Praxis

Ort: Kellereigenossenschaft Terlan und Spargelfelder um Terlan

Referent: Klaus Runer

Geeignete Schuhe zur Begehung der Spargelfelder

Gebühr: 20 Euro

Freitag, 26. FEBRUAR
von 8 bis 16 Uhr

Schnitt von Süßkirschen, Sauerkirschen, Marillen, Zwetschgen, Pfirsichen und Walnüssen

Referent: Hermann Thaler

Baumschere und Arbeitsbekleidung

Gebühr 20 Euro

Donnerstag, 11. FEBRUAR,
Laimburg von 8 bis 12 Uhr
Freitag, 12. FEBRUAR,
Fragtsburghof, Meran
von 8 bis 16 Uhr **LB-006**

Strauchbeeren

Referenten Massimo Zago, Thomas Linger und Hermann Thaler

Arbeitsbekleidung und Baumschere
Gebühr 25 Euro

Mittwoch, 10. MÄRZ
von 9 bis 12 Uhr **LB -049**

Schädlinge im Garten

Vorbeugende und regulierende Maßnahmen

Kostenfrei

Mittwoch, 10. MÄRZ
von 13.30 bis 16.30 Uhr **LB -048**

Gemüsegarten

Anlage, Arten, Sorten, Pflege

Kostenlos

Dienstag 2. FEBRUAR
von 13.30 bis 16.30 Uhr **LB-046**

Kräutergarten

Anbau, Wirkung, Kräuterspirale

Kostenlos

Andere Kurse :

Grabbepflanzung, Blumen rund ums Haus, Ziergarten mit Farbentlehre


GARTEN KULTUR
ARBEITSGRUPPE IM SBZ

Der Newsletter erscheint sporadisch online unter www.sbz.it/gartenkultur

Für den Inhalt zeichnen Martha Canestrini De Biasi, Günther Schlemmer

Gestaltung: Günther Schlemmer
Fotos: G. Schlemmer, Wikipedia

Unter dem Motto Licht und Schatten

Gartenlust 2009

Ein Fest der Farben, der Düfte und kreativen Ideen, ein Fest für alle Gärtnerinnen und Gärtner dies war auch heuer wieder das Gartenlust-Wochenende in der Gärtnerei Galanthus in Lana.

Ca. 3000 BesucherInnen ließ sich bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen die 5. Lanener Gartenlust nicht entgehen. Auch die Arbeitsgruppe Gartenkultur im SBZ war mit einem Informationstand vertreten.



Ein buntes Angebot für Haus und Garten verlockte zum Staunen und Kaufen.





Auch Mitglieder der Arbeitsgruppe Gartenkultur zeigten Ihre Produkte: Elfi Sommvilla Ihre formschönen und praktischen Kunstwerke aus Ton (oben), Nori Bernhart ihr floristisches Können (links)



Harmonie am Sonnenberg



Besuch bei Fam Alber in Tschars, Oktober 2009

Der Himmel war grau, aber die Wolkendecke riss gelegentlich immer wieder auf. Die Exkursion der Gartenkulturdamen und -herren nach Tschars versprach von Anfang an, ein Erfolg zu werden.



Freundlichst am Gartentor von der Familie Alber empfangen, begann sofort die Besichtigung des weitläufigen Gartenareals. Die Tochter des Hauses übernahm die Führung.





Der Garten ist in dreißig Jahren in schrittweisem Einsatz der Hausfrau entstanden. Selbstgebaute Trockensteinmauern grenzen die Bereiche des leicht abschüssigen Grundstückes ab, das ringsum von Obstbäumen umgeben ist. Die obere Grenze des Gartens bilden eine Reihe wunderschöner Kastanienbäume, die das Wohnhaus gegen den Berg hin abschirmen. Unter den Kastanienbäumen hat die Gärtnerin ein Areal freigelassen, um die Ernte der Kastanien – sie lagen glänzend und reichlich am Boden herum – zu ermöglichen. In diese Wiese wurden Blumenzwiebeln gepflanzt, die im Frühling ihre ganze Pracht entfalten.



Im sonnigen Bereich breiten sich mehrere terrassierte Zierbeete halbmondförmig aus. Natürlich blühten zur Zeit „nur“ Astern und Japanische Anemonen, jedoch so reichlich und üppig, dass sie eine Augenweide waren. Die Gruppe der Besucher bewunderte die mustergültige Pflege der Zierbeete; ein „hit“ bildeten die Ribissträucher, die in Bäumchenform gezüchtet werden. Jeder konnte sich bildlich vorstellen, wie die Beeren im Juni fröhlich von den Ästen hängen.

Inzwischen brieren die Kastanien über einem offenen Feuer, ein Sohn des Hauses überwachte den Vorgang. Sein Ruf, sie seien fertig gebraten, versammelte die Gruppe um den gedeckten Tisch. Einige Teilnehmer/Innen hatten noch nie Kastanien mit frischer Bauernbutter gegessen, also wurde auch diese Entdeckung eine weitere Freude für den gelungenen Nachmittag. Die Gartenkultur bedankt sich bei Familie Alber & Co.

